

Erscheint jeden Freitag · CHF 2.40

Nummer 50 – 11. Dezember 2020

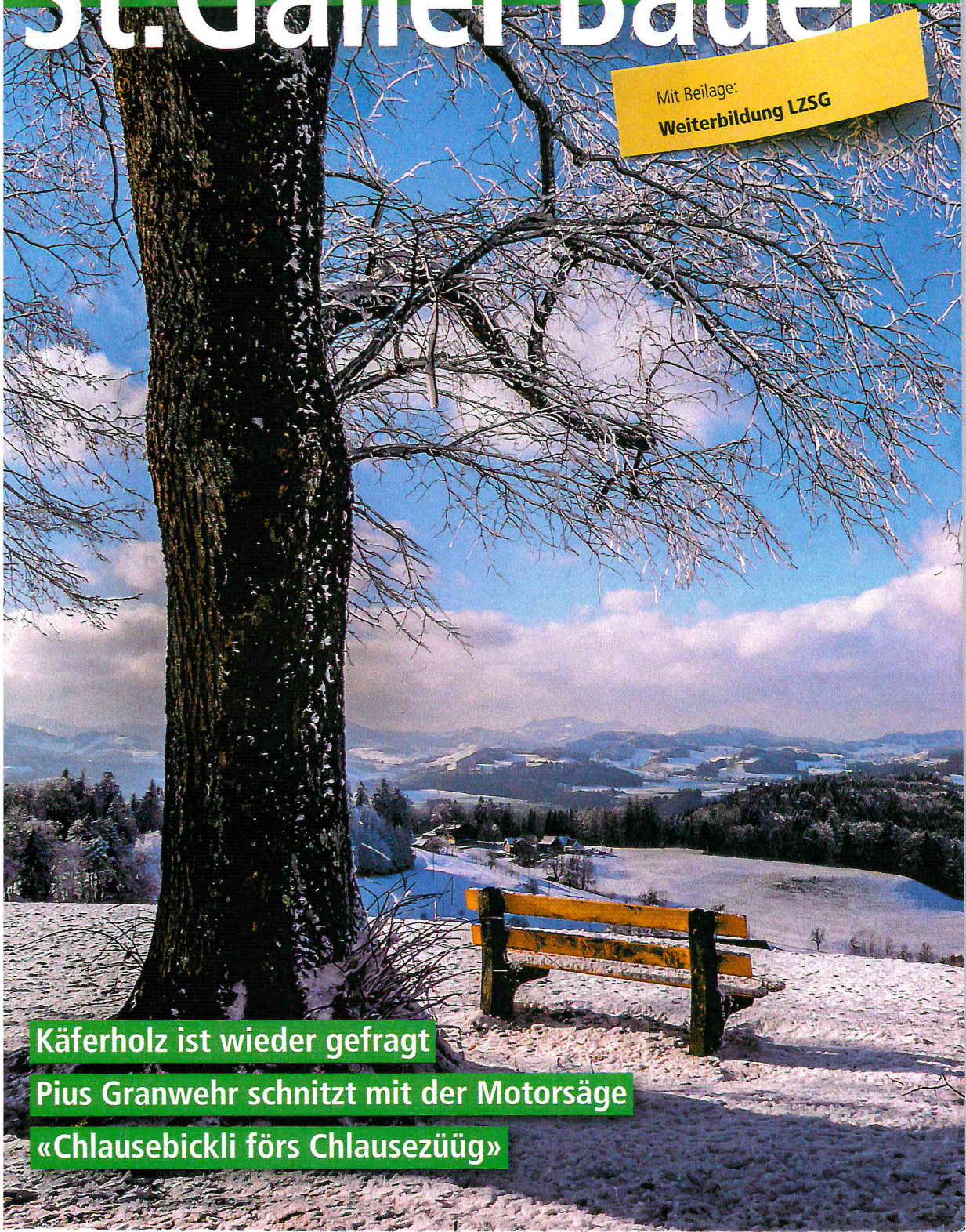
St. Galler Bauer

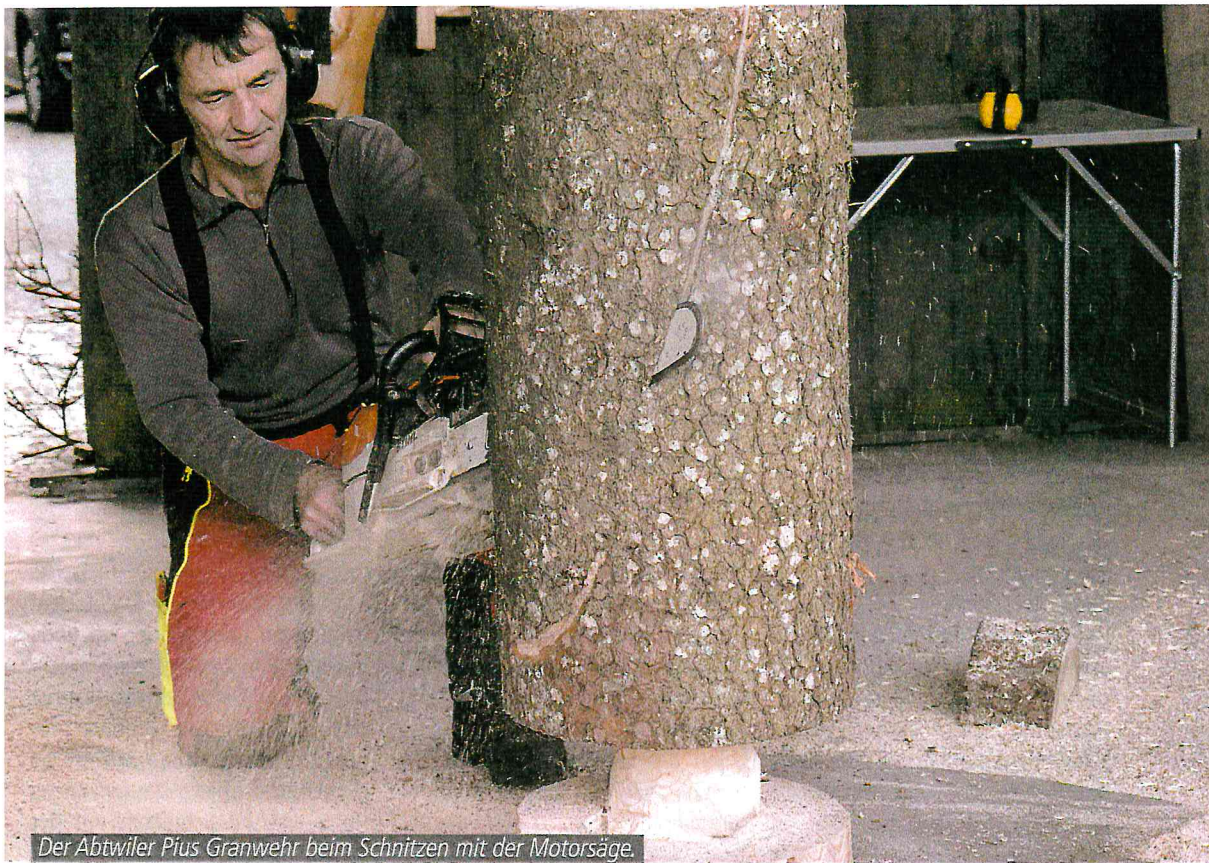
Mit Beilage:
Weiterbildung LZSG

Käferholz ist wieder gefragt

Pius Granwehr schnitzt mit der Motorsäge

«Chlausebickli förs Chlausezüüg»





Der Abtwiler Pius Granwehr beim Schnitzen mit der Motorsäge.

Pius Granwehr aus Abtwil lässt mit seiner Motorsäge Kunstwerke entstehen

«Schnitzen ist für mich wellnessen»

Der Abtwiler Tonisberg ist mit vielen Schnitzereien dekoriert. Geschaffen hat diese Holzskulpturen Pius Granwehr mit seiner Motorsäge. Für den Landwirt ist das Schnitzen ein Hobby. Er führt einen landwirtschaftlichen Betrieb mit zwei Dutzend Kühen und 160 Hochstammbäumen.

Text und Bild: Rita Bolt, Gossau

Bevor Pius Granwehr seine Motorsäge in die Hand nimmt, setzt er grosse Kopfhörer auf und sagt: «Zum Schnitzen brauche ich Musik. Queen, Metallica oder AC/DC.» Er schaltet die Motorsäge und die Musik ein, führt die Motorsäge mehrere Male zügig durch den di-

cken Holzstamm; es wird eine Tanne entstehen. Es ist laut und es stiebt. Pius Granwehr hat sich einen grosszügigen Schnitzplatz unter dem Vordach eingerichtet. Bis anhin wirkte er in einer niedrigen Werkstatt, aus der sich der Holzstaub fast nicht entfernen liess. Schnitzen ist Granwehrs grosses Hobby.

Alles rundherum vergessen

Seit vier Jahren widme er sich intensiv der Holzschnitzerei. Wenn er schnitze, sei er so fokussiert, dass er alles rund um sich herum vergesse. «Schnitzen ist für mich wellnessen.» Er habe im Tirol dreimal Schnitzkurse belegt und Tricks und Kniffe gelernt, beispielsweise wie Proportionen richtig berechnet werden.

Das landwirtschaftliche Anwesen von Pius Granwehr liegt auf dem Tonisberg in Abtwil. Hier ist der 47-Jährige mit seiner Mutter, seinem Onkel und mit einem Bruder aufgewachsen. Im Stall stehen jeweils zwischen 20 und 30 Milchkühe und einige Mastrinder. In den letzten zwei Jahren hatte Granwehr

So sind die Bauern ...

In dieser Serie porträtiert der «St. Galler Bauer» ungewöhnliche und «gewöhnliche» Bäuerinnen, Bauern und Bauernfamilien sowie der Landwirtschaft nahestehende Menschen. Heute ist die Reihe an Pius Granwehr aus Abtwil. *red.*

Pech mit den Kühen. Einige hatten massive Euterprobleme, eine hatte einen Darmverschluss und wieder andere Probleme beim «Chälble». Er habe einige Tiere in den Schlachthof geben müssen, sagt er traurig. Das Ziel des Landwirts sei doch, dass es den Tieren gut gehe.

Einfachster Weg

Damals, vor gut 25 Jahren, habe er den Betrieb übernommen, weil sein Bruder kein Interesse hatte und er selber als gelernter Landwirt keinen zweiten Beruf erlernen wollte. Es sei halt der einfachste Weg gewesen.

Zum Hof gehören 22 Hektaren Wiesland, acht Hektaren Wald und etwa 160 Hochstamm-bäume mit mehrheitlich alten und seltenen Obstsorten: Berner Rose, Jacques Lebel, Glockenäpfel und viele mehr. Alles Mostobst. Eine Apfelsorte, die es nur auf dem Tonisberg gibt, ist der Sömlig. Pius Granwehrs Mutter hatte vor Jahren ein «Apfelbitzgi» auf den Mist geworfen. Aus diesem «Bitzgi» ist ein Baum gewachsen.

Pius Granwehr hat den Baum später versetzt. Jetzt wachsen grosse, rote, süsse Äpfel. Und noch etwas Spezielles gibts auf dem Hof: Den 120 Jahre alten Mammutbaum; am Boden hat der Stamm einen Durch-

«In den letzten zwei Jahren hatte ich einiges Pech mit den Kühen.»

Pius Granwehr

messer von drei Metern. Granwehrs Grossvater hat den Setzling, den Verwandte aus Amerika mitbrachten, als kleiner Junge eingepflanzt. Da war er nicht der Einzige. Auf dem Rosenberg in St. Gallen stehen einige solcher Mammutbäume. «1970 hat ein Blitz eingeschlagen», erzählt der Landwirt und zeigt auf den eigenartigen Seitentrieb seines Mammutbaums.

Hund als Auftragsarbeit

Auf dem Platz vor dem Bauernhaus tummeln sich viele kleine und

grosse Tiere: Kühe, Frösche, Kraniche, Eulen, Hasen, Hühner und Enten. Eine Vorliebe hat der Motorsägen-Schnitzer für Vögel: Geier und Adler. Da stehen aber auch menschliche Gestalten. Derzeit habe er noch eine schwierige Skulptur zu schnitzen: Ein Kunde wolle seinen Hund als Schnitzarbeit. Vorlage ist ein Foto. «Nicht so einfach.» Es müsse ja alles stimmen, die Augenpartie, die Proportionen, die Haltung.

Pius Granwehr verarbeitet Holz von Eichen, Zedern, Tannen, aber auch von Obstbäumen – am liebsten schöne, gesunde Hölzer. «Von gesunden Bäumen, die viel Licht bekommen haben, oder ich finde geeignetes Holz auf dem Hackholzhäufen. Der Werkstoff Holz ist grandios», sagt der Landwirt, für den Schnitzen mit der Motorsäge ein schönes, aber zeitaufwendiges Hobby ist. Ist Schnitzen mit der Motorsäge nicht gefährlich? Pius Granwehr winkt ab und sagt, dass er vorsichtig sei. Er trage Schnittschutzkleidung, arbeite mit intak-



6 Vor dem Wohnhaus tummeln sich Tiere und menschliche Gestalten.



Pius Granwehr mit Lebenspartnerin Janine Rütli im Stall bei den Kühen.

tem Werkzeug und halten die Vor-sichtsmassnahmen ein.

Jährlich auf zwei Märkten

Vor einigen Jahren hat Pius Granwehr in Davos einem Kettensäger-Schnitzer zugeschaut. «Ich war fasziniert», erinnert er sich. Seine Fas-

«Er weiss
gar nicht, was er
alles kann.»

Janine Rütli

zination ging so weit, dass er sich am Waldrand in der Nähe seines Hofes mit einer Motorsäge an einem Stück Holz versucht hat. «Ich habe das Holz weit in den Wald hineingeworfen», erzählt er lachend. Heute gehört er zu jenen Schnitzern, die «sich ins Gespräch gebracht haben», wie er selber sagt. Seine Lebenspartnerin, Janine Rütli, verdreht die Augen und flüstert: «Er weiss gar nicht, was er alles kann.» So steht beispielsweise ein grosser geschnitzter Bär in Waldkirch bei der Keller Landtechnik, oder auf dem St. Galler Gallusplatz stehen Deko-Elemente im Weih-

nachtswunder des Restaurants La Verità. In Abtwil an der Alpsteinstrasse sitzt eine Granwehr-Eule. Wer auf den Tonisberg fährt, sieht auf dem Weg eine Hühnergruppe, die von Pius Granwehr geschnitzt wurde. Auf dem Hof selber hat der Landwirt eine kleine Ausstellung gestaltet; jetzt vorwiegend mit weihnachtlichen Motiven. In Nicht-Corona-Zeiten ist er jeweils auf zwei Weihnachtsmärkten anzutreffen. «Ja, es gibt eine kleine Holz-Fangemeinde», antwortet der Landwirt auf eine entsprechende

Frage. Holzsulpturen seien beliebt, aber nicht immer ganz billig.

Kuh streicheln und kraulen

Oberhalb des Wohnhauses weiden einige Dexter-Rinder, die zur Winterfütterung bei Pius Granwehr einquartiert sind. Kaum haben sie den Landwirt erblickt, rennen sie auf den Stall zu. Es gibt Futter. Im Stall wartet eine Braunvieh-Kuh auf Streicheleinheiten des Bauern. Granwehr

«Schnitzen soll das Hobby
bleiben, sonst geht die
Kreativität verloren.»

Pius Granwehr

krault und streichelt sie, spricht ganz sanft mit ihr. Die Kuh geniesst es und es scheint, als sei der Bauer mit der Welt und sich zufrieden. «Trotz allem, wenn ich mir etwas wünschen könnte, wäre es, die alltägliche Arbeit als Landwirt für ein paar Wochen abzugeben.» Möchte er die Landwirtschaft irgendwann aufgeben und nur noch von der Schnitzerei leben? «Nein, die Schnitzerei soll das Hobby bleiben, sonst geht die Kreativität verloren.»

www.SchnitzX.ch



Für Pius Granwehrs Lieblingskuh gibt es Streicheleinheiten.